

Schatten tauchen und an Felsmassive erinnern. Als die Bagger vorfuhren und das Areal der Gärtnerei Heer-Raeber dem Erdboden gleichmachten, fing Bettina nach über vier Jahren wieder an zu rauchen. Das Knirschen zersplitternder Treibhausscheiben unter den Baggerraupen ging ihr so nahe, dass sie ein Valium nahm und sich im Schlafzimmer verkroch. Obwohl sie die im Gemeindehaus ausgelegten Baupläne studiert und die Bauausschreibung gelesen hatten, trauten sie ihren Augen nicht, als die Überbauung ausgesteckt war. Die Bauherrschaft, eine Versicherungsanstalt, die ihr Kapital

in Immobilien anlegt, nutzte jeden Meter der Bauzone: Von nun an, das wurde ihnen gnadenlos vor Augen geführt, leben sie im Schatten und müssen neben dem Kreischen der Kinder auf dem Spielplatz, der ausgerechnet an ihren Garten grenzt, auch das Gelächter und die Musik der Paare aushalten, die auf ihren Balkonen grillieren, sooft es das Wetter erlaubt, selten auf einem Kugelgrill, sondern auf einem dieser Gasungetüme, an denen in der Regel Männer in Grillschürzen stehen, die zu laut reden. Auf allen Balkonen stehen teure Tontöpfe mit Pflanzen, die gehegt und gepflegt werden, trotzdem regelmäßig eingehen und

sofort durch neue ersetzt werden.
Ein Kreislauf, über den sich
umliegende Gartencenter freuen. Das
Zierschilf, das Bettina gepflanzt hat,
bietet Sichtschutz, hilft aber wenig
gegen die Lärmbelästigung, die an
Wochenenden oft erst im
Morgengrauen aufhört. Aus ihrem
Paradies ist eine Hölle geworden.

Auf einem der Balkone sitzt seit
einiger Zeit jeden Mittag ein Mann im
Bademantel, dieser Uniform der
Aussortierten, und raucht Kette. Zu
diesem Mann, er wird in seinem Alter
sein, keine Verbindung zu spüren, ist
Casper nahezu unmöglich. Hat er
seine Stelle verloren? Arbeitet er
Schicht? Kümmert er sich um den

Haushalt, und seine Frau verdient das Geld? Wieso sieht er ihn nie morgens oder abends auf seinem Balkon? Ist er Single? Sitzt der Mann auf dem Balkon, um ihm seine Zukunft als stumme Warnung vor Augen zu führen? Er sieht das Fitnesscenter beim Bahnhof vor sich, ein modernes, rundum verglastes Gebäude, das ihn nach Anbruch der Dunkelheit an ein Aquarium erinnert. Der Anblick der Frauen und Männer, die in Sportkleidung auf Laufbändern in einer Reihe unermüdlich auf die Scheibe zu rennen, ohne ihr je einen Schritt näher zu kommen, vereint im Wunsch, fit zu sein, wobei doch jeder

für sich ist, beängstigt und belustigt ihn zugleich.

Casper geht ums Haus, um die Schäden an der Verkleidung aus Fichte zu begutachten, die ihnen das Architektenduo Hausmann & Hug mit dem Argument und Versprechen ans Herz gelegt hat, Fichtenholz sei optisch ansprechend, witterungsresistent und halte ›ein Leben lang‹. Wie oft hat er Bettina auf die angefaulten Bretter hingewiesen, weil sie seine Bedenken gegen die Vorschläge *spießig* fand? Über Verkaufssprüche in der Art von ›unser offenes und variables Raumkonzept ermöglicht vielfältige Raumbezüge‹ der beiden Männer, die